

Bezugs-Preis
In der Hauptstadt oder bei den in der Stadt
bestehenden Buchhandlungen...
Redaction und Expedition:
Johannstraße 8.
Die Expedition ist Montags ununterbrochen
geshnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.
Filialen:
Etsi Almann's Buchh. (Alfred Dahn),
Unter den Eichen 3 (Hofmann),
Pauls Buchh.,
Katharinenstr. 14, post. und königlich 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6 Spaltenzeitung 20 Pf.
Reclamen unter dem Rubricationsbuch (420
Spalten) 50 Pf., nur bei Familienanzeigen
(Spalten) 40 Pf.
Bestere Stellen laut unserem Preis-
verzeichnis. Leberländer und Hirschen
nach höheren Tarif.
Extra-Beleg (gratis), nur mit der
Abend-Ausgabe, ohne Beiliegung
A 60.— mit Beiliegung A 70.—
Annahmeschluss für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Donnerstags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Montagmorgens 4 Uhr.
Bei den Filialen und Anzeigstellen je eine
halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition
zu richten.
Druck und Verlag von G. Volz in Leipzig.

Nr 166. Donnerstag den 1. April 1897. 91. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 1. April.

Es ist ein eigenwilliges Schauspiel, das sich vorgestern und gestern im Reichstage bei der ersten Beratung der **Handwerkerverträge** abspielte. Die „sozialen“ beide „un“, die Conservativen und das Centrum, aber jeder zeigt mit dem Finger auf den anderen und ruft, als begriffe er nicht, was man „so“ sein könne: „Seht, wie der unfähige“ Bergemann Herr Dige, gestern, Namens der conservativen Fraktion wohlgerichtet, Herr Jacobstädter, einer wie der andere acceptierte die facultativen Zwangsbindungen der Bundesratsverträge, die eben, nachdem die Initiative zur Zwangsabgrenzung den Handwerkern zugewiesen ist, keine Zwangsbindung ist. Der liberale „Rechtsliche“ Verker“ sagt, die Conservativen würden wohl „mit klugen Gaben in das Lager des Entwurfs übergeben“, und die „Rechtsliche“ befreit das für ihre Partei und läßt in Bezug auf das Centrum eine „Rekonstruktion“ fahren. Dabei glücken sich die Nebenhandlungen der beiden Fraktionen so wie ein Ei dem anderen — Feine, den die „Rechtsliche“ seinerzeit befehlsgemäß gegenständig hätte, welche gesagt haben, wie ein faules Ei dem anderen. Jeder will den Handwerker werden, das Gebotene sei im Grunde, im Reime ungeschick, teilweise und wie die schönen Umstände alle lauten, das, was man den „Hilfskassen“ versprochen habe. Das die Centristenblätter noch vor wenigen Wochen das entgegengelegte Urteil gefällt und daß es noch nicht einmal so lange her ist, daß das amtliche Organ der Conservativen die Verträge „entst“ genannt — es ist vergeblich. Ob es die auf die Zwangsbindung und den Befähigungsnachweis förmlich gebeten Handwerker auch verstehen werden? Die antisemitische Presse ist es nicht, dem „Hilfskassen“ das Gedächtnis zu schärfen. Sie erinnert daran, daß Centrum und Conservative seit 15 Jahren regelmäßig ihre Anträge auf Zwangsbindung und Befähigungsnachweis gestellt, und findet, daß die beiden Parteien mit ihrer jetzigen Stellungnahme „ihre ganze Verantwortung über den Dauten werfen“. Das ist durchaus richtig. Die Handwerker, die denn Recht, die nicht von der Zwangsbindung und Befähigungsnachweis wissen wollen, können mit der Verträge im Ganzen juristisch sein, wenn sie von dem nationalen Gedanken der möglichsten Regelung absehen, welches letztere man den Handwerkern jedenfalls weniger verargen könnte, als „D. der preussischen Regierung. Hier das Behaltenswerthe, mit dem Handwerkerparlament bringt der Entwurf ohne Zweifel Fortschritte, die gewiss namentlich auch der nationalliberalen Abgeordnete Wasserfall begrüßt hat, jedoch nicht ohne Bedenken auch gegen die nicht obligatorische Zwangsbindung zu äußern. In jenen und in anderen Punkten sind auch verbesserte Änderungen möglich, nicht aber in der Richtung der Wünsche der Zwangsbindungsfreunde. Hier haben die Regierungen — Centrum und Conservative wissen das sehr wohl — ihr letztes Wort gesprochen. Da diese Parteien beides die Verträge acceptiert haben, so sind die „Hilfskassen“ in der That „verraufen“ und verkauft. In ihrem Verhalten verrathen — nach unserer Uebersetzung — aber doch verrathen von Demen, die sich durch den Besitz einer andern Uebersetzung ein halbes Menschenalter und noch viel kürzer dem Handwerker als „Prima-Parlamentarier-Candidaten“ empfinden gehalten haben. Das einzige Mitglied der beiden Parteien, von dem die „Hilfskassen“ ausgehen wissen konnten, wie sie mit ihm daran seien, ist der bayerische Abg. Frhr. v. Hertling. Dieser hat sich vor etwa drei Jahren in der bayerischen

ersten Kammer gegen Zwangsbindung und Befähigungsnachweis erklärt und die Handwerker geradezu gewarnt, sich von den überlebten Einrichtungen etwas zu versprechen. Von den Uebrigem wissen sie es erst jetzt. Es sind allerdings Bemerkungen im Ganzen, es den Handwerkern nicht zum Bewußtsein gelangen zu lassen. Die kaiserliche Deputation der Berliner Innungs-Kassendirektor hat dieser Tage gegenüber der von und mehrfach erwähnten Beauftragten des Herrn Jacobstädter eine Erklärung beschlossen, daß die Ausnahmen dieses Herrn keineswegs denjenigen des organisierten deutschen Handwerks entsprechen. Die Herren Weibel, Häber und andere Führer der Handwerkerbewegung verlangten aber diesem Beschlusse ihre Zustimmung, weil es sich nur um „Zeitungsnachrichten“ handelte. Die Veröffentlichung des Herrn Jacobstädter war von ihm unterzeichnet. Vielleicht wird der stenographische Bericht seiner gestrigen Reichstagsrede auch für nicht authentisch erklärt.

Der Bericht der mit der Beratung der **Margarine-Verträge** betrauten Commission ist nunmehr im Reichstage veröffentlicht worden; da ein genügend vorbereitetem Arbeitsmaterial kein Ueberfluß ist, so steht einer baldigen Entscheidung der zweiten und dritten Lesung dieser Vorlage nicht im Wege. Das Margarinegesetz wird Annahme finden ohne Färbeverbot und ohne getrennte Verkaufsklassen, lediglich mit den Bestimmungen, wonach die Fabrikation in der Herstellung der Margarine gesandheitspolizeilich überwacht und der Margarine selbst ein ungeschädliches lateinisch, jederzeit leicht nachweisbares Erkennungsmittel beigefügt wird. Dasselbe hat mit der aus dem Ausland importierten Margarine zu geschehen, ehe sie in Verkehr gebracht wird. Die Wichtigkeit für das Gesetz ist nur dadurch zu Staube gekommen, daß das Centrum sich in der besseren Einsicht bekehrte und von dem oben erwähnten, unüberwindlichen Forderungen zurückgetreten ist, obwohl sein gleichzeitig mit dem der Agrarier eingebrachter Antrag dieselben enthält. Es geschieht daher nicht, um Reclamationen zu erheben, wenn wir darauf hinweisen, daß die Centristenorgane jetzt genöthigt sind, sich in spaltenlangen Artikeln gegen die von agrarischer Seite bestimmten erheblichen Vorwürfe mit denselben Argumenten zu wehren, die sie seiner Zeit bei den Nationalliberalen nicht gelten lassen wollten. So müssen sie es jetzt als eine schmerzliche Verwundung“ zurückweisen, daß die Stellungnahme zu dem agrarischen Margarinegesetz daselbst bedeutet, wie eine Stellungnahme für oder gegen die Landwirthschaft. So müssen sie jetzt selbst einbegebend begründen, daß die Kammer der Handwerker getrennter Verkaufsklassen eine Schädigung des Butterertriebes herbeiführen, daß sie den Händler zwingen würde, die Butter feiner zu lassen, und daß schließlich nicht die Margarine, sondern nur die Butterverfälscher der lästigen Controlle unterstellt werden würden. Die Regierung selbst hat freilich die Trennung der Verkaufsklassen für Orte über 5000 Einwohner „als nicht mehr zu beabsichtigen“, wie die im vergangenen Jahre verlangte allgemeine Trennung bekannt. Es ist daher nicht zu verwundern, daß das Centrum sich heftige agrarische Angriffe wegen seines „Umsalles“ gefallen lassen muß. Wie bekannt, ist das letzte Jahrheft in das Gesetz selbst nicht aufgenommen. Derselbe äußert sich der Bericht besonders eingehend. Der Grund liegt darin, daß man von der Wissenschaft in einer Zeit, wo „jeder Tag ein neues Mittel bringt“, ein besseres Mittel als das vorläufig durch Bundesratsbeschlüsse festzusetzende „Dimethylaminoazobenzol“ in naher Zukunft er-

wartet. Bisher ist letzteres nur das relativ beste Mittel. Auf ein solches werden seine Licht- und Schattenzeiten im Vergleich zu anderen und für sich dargestellt. Danach ist das Mittel vor genau zwanzig Jahren entdeckt und verbietet sich als basischer Körper mit Salzsäure und Schwefelsäure zu verhalten. Da es aber je nach der verbrauchten Menge stark in Gelbfärbung spielt, so müssen noch — weitere Farben der Margarine jagehrt werden, um den unangenehmen Ton zu beseitigen. Gesundheitshazard ist es nicht; durch eingehende Versuche, u. a. Nüchternungsversuche an Hundes, ist dies festgestellt. In Aussicht genommen ist eine Beimischung von 2 Gramm auf den Doppelcentner. Es ist ganz leicht, auch der aus dem Ausland kommenden Margarine das Mittel leicht beizufügen; auch dem Margarinehändler ist das Mittel leicht beizufügen; es auch dem Weichheit, das man sich noch ergeben. Die Versuche darüber sind noch nicht abgeschlossen. Unschicklich aber nicht die Färbung, so lange noch Butterfarben in Gebrauch sind, die jenen Farbstoff enthalten. Der Commissionbericht rath daher den Butterproduzenten, sich an „Orleanfarbstoff“ zu halten, der sich auf Salzsäure nicht rotzfärbt. Somit ist das Mittel probirt, denn um es aus 15 kg Margarine zu entfernen, braucht man 50 kg Salzsäure, und dann blieb die Margarine ungeschmackbar. Mit Hilfe dieses Mittels ist es möglich, in Margarine sogar 10 Proc. Margarine noch festzusetzen. Damit würde, in Anbetracht der hohen Strafen, der Rischhülfterschwindel unrentabel.

Das amtliche Blatt der franz. geographischen Colonie **Tahomey** bringt die folgende (ihon lang telegraphisch erwähnte) Mitteilung: „Die thatsächliche Völkerergründung von „Tahomey“ durch eine Reihe französischer Colonisten, die vor einigen Tagen ankunften, wird durch verschiedene Umstände des Gouvernements von Tahomey selbst bestätigt. Capitain Band ist zum französischen Residenten in Suva und Marquisenent von Tahomey zum Residenten am Nieu-Niger ernannt. Derselbe hat „Hilfskassen“ in verschiedenen Colonien wie Haiti, Krikel, Bona, Kandy etc. u. s. w. ernannt. Bona, die aus von den Deutschen oder Engländern angefallen ist.“

Die Verantwortung für diese Ernennungen, schreibt die „Post“, wird der Gouverneur zu tragen haben. Bona, Haiti und Krikel seien unter deutschem Schutze. Wenn der französische Resident der Colonien die Handlungsweise Bona's billigt, so dürfte er sich über ihre Tragweite noch nicht ganz klar sein. Ob die französische Diplomatie der Aufgabe, die Zustimmung der anderen Mächte zu sichern, wird gerecht werden können, erscheint sehr zweifelhaft. Die französischen Colonialisirten dürften wiederum noch viel Wasser in ihren Wein schütten müssen. Uebrigens kommt man auch in Frankreich mehr und mehr zu der Uebersetzung, daß die politische Coloniale kommt von ihren früheren Ausführenden zurück und drückt heute die von und wiedergegebenen Bemerkungen der „Post“ über die Curmafrage ab, ohne den Versuch zu machen, sie zu widerlegen.

Die von dem englischen Colonialminister Chamberlain am Sonnabend über Transvaal gehaltenen Reden, welche das denkbar Schöne an Brutalität und Ueberhebung lesst und in ihrem Schlußsatz geradezu mit einem Ultimatum und mit der kriegerischen Lösung der südafrikanischen Frage im Sinne der Oberherrlichkeit Englands droht, hat in England nicht den großen Eindruck gemacht, den man erwarten konnte. Trotz aller gehässigen Zurechtweisung spricht sich eine Reihe von

Blättern bedenklich über das Vorgehen Chamberlain's aus. „Ein Krieg mit Transvaal“, sagt die „St. James Gazette“, „würde etwas höchst Bedauerndes sein. Nicht, daß er so große militärische Schwierigkeiten bietet, sondern wegen der Gefühle, die er in Südafrika erregen würde. Das englische Volk würde die Nachricht mit Befriedigung aufnehmen, daß die Regierung, selbst wenn eine Gewaltthat ihre volle Berechtigung hätte, nur mit dem äußersten Widerwillen dazu schritte, erst nachdem sie alle möglichen diplomatischen und politischen Hilfsmittel erschöpft hätte und ihr keine andere Alternative übrig bliebe. Die Nation würde nur dann einen Krieg billigen, wenn Präsident Kruger ihn und anerkant. Es darf keinem Regenten unterliegen, daß die Regierung einen Streit mit ihm vom Tische brechen will.“ Auch die liberale „Westminster Gazette“ erklärt die Rede Chamberlain's für tactlos. Er hätte ihr nicht die Form eines Reichthumens geben sollen. Das Volk meint ausdruken, daß, soviel es von der Sache versteht, die Deboner Convention kein Hindernis für Transvaal und den Transvaal ist, Verträge mit einander abzuschließen. Die „Daily News“ protestiren dagegen, daß bei gesellschaftlichen Anlässen, wo Männer beider Parteien sich einträchtig zusammensetzen, solche Reden von verantwortlichen Ministern gehalten werden, wie sie Chamberlain am letzten Sonnabend vortrug: „Chamberlain verliert seine Gelassenheit, mag sie jehtlicher oder geschäftlicher Natur sein, die Rollen umzukehren und den Präsidenten Kruger herauszufordern.“ Und selbst das Organ Lord Salisbury's stellt sich veranlaßt, Herrn Chamberlain zurechtzuweisen. Der „Standard“ sagt nämlich: „Wenn die Beeren schließlich unseren Nachbarn ein laubtes Dorn sind und auf Forderungen bestehen, die wir ihnen ihrer Meinung nach nicht abzugeben können, so müssen sie die Folgen tragen. Es würde falsche Gerechtigkeit sein, sie über diesen Punkt im Unklaren zu lassen. Die Wahrheit sollte ihnen aber in aller Gerechtigkeit mitgeteilt werden und mit aller Achtung für Gefühle, die ihre Wurzel in der menschlichen Natur haben. Es sollte ihre eigenen „Tact und Urtheil“ erschöpft werden, ehe wir zu weiteren Maßnahmen schreiten.“ Das Organ Lord Salisbury's spricht also dem Kollegen seines Auftraggebers Tact und Urtheil ab. Damit ist es gewiß im Rechte. Ein solches Benehmen legt dieser Umstand von der Einigkeit im gegenwärtigen englischen Ministerium nicht ab, wohl aber zeigt er, daß man in England die Ueberlegenheit am Rajahahilf und bei Krugerscorp nicht verargen hat. Deshalb läßt man es auch für verkehrt, mit dem Säbel zu töpeln, zumal da es der diplomatischen und politischen Hilfsmittel noch genug gibt, um auf „friedlichen Umwegen“ in Transvaal das Best in die Hand zu bekommen.

Kommt es zur Blockade der griechischen Häfen? Diese Frage ist noch nicht beantwortet. Die Blockade von Volo ist vorläufig aufgehoben, nachdem England (man weiß nicht recht, warum) sich genugert hatte, daran teilzunehmen und infolge dessen auch einige andere Mächte die Lust daran verloren hatten. Dagegen wurde auf den Vorschlag der Admirale, die alle, was wir gleich bezweifelten, die Blockade griechischer Häfen nicht widerrathen haben können, beschloffen, den Ost von Athen (auch Volo von Athen genannt) zu sperren und zwar in der Weise, daß jedes von dort ankommende Schiff in den Volo juristisch gefaßt werden soll. Mehrere Mächte, nach einer Weile alle, stimmten zu, mit Ausnahme wieder von England, dessen Antwort noch ausbleibt, was mit der Abwesenheit Salisbury's von London erklärt wird. Englands Einwilligung scheint heute

Senilleton.

Sneewittchen.

Herman van H. J. Westmann.
1. Capitel.
Eine seltsame Brise wühlte dem Ocean auf, daß seine Wellen sich in langen grünen Wellenreihen mit weißen Köpfen — die übermächtigen Riffe Nertung — erheben und in fröhlicher Jagd tonender, schäumend, im hellen Sonnenlichte glühend und lachend dahinjagen. Drei Tage hat es lachend geklungen, und bei der gewaltigen Wucht der Elemente hat die tosende Stimme des Ozeans nicht gebricht. Aber dann hat der Meeresthron, des wüthenden Elements übermächtige, die Wellen zerstreut, die unheimliche Stille des Meeres in ihre Stille ergoß und nur den lebenden feischen Wortwurf draußen gelassen, auf daß keine langweilige Meeresthülle eintrete.

Die weit durcheinander laufende See hat sich gelegt. Einmüthig verfolgen alle Thäler und Berge des Meeres dieselbe Richtung; sie haben einen weiten Weg vor sich, bis sie von den eiligen und schweißgeglänzten Köpfen Kaufmannslands an das glühende, sengende Gefährde Karolles gelangen, wo sie, in milderem Licht brandend, zerfallen werden. Lustig rollen sie dahin, froh, daß sie keinen Hinderniß begegnen, daß der Jagd vergeht ein Ende macht. ... Doch da laucht am Horizont ein weißer Punkt auf — ist es eine sonnenbeglänzte Rippe oder ein Segel? — es ist keine Rippe — es bewegt sich, es wird größer, die Sturmwölge und Wälder, die kaum die Hüfte reibend zwischen den Wellenreihen hin und her schiefen, scheinen es freudig zu verschlingen und die bekundeten Gemüther aufzulockern, daß sie das Hohenberg überrennen und verlassen, um für der Segel gelähmten Schwadmel frühe Beute zu schaffen.

Und den Wäldern scheint das ein lustiges Spiel; sie klammern vorwärts, und eine Welle nach der anderen fällt triumphierend an den schielbar so schmalen Bas, aber keiner gelangt es, ihn zu vermischen, anmüthig gleitet das schlanke Hohenberg auf die von links heranziehenden Wellenberge hinauf und in die Thäler hinunter, nur selten mit dem Bugspriet so tief entzündet, daß die See sich darüber bricht und schäumenden Gicht über das Deck ergießt.

Die „Antje Gesine“ ist ein neues Schiff und hat in den Regieren des Nord die erste Versicherungskasse; sie ist stark und leicht; es schadet ihr nichts, wenn es und zu heim Durchschneiden der heranrollenden Wellen das ganze Fahrzeug in allen Punkten zittert.

Neben dem Masten am Ruder steht der Capitain und beobachtet bezaubelt lächelnd, welche Fahrt das prächtige Schiff macht. Die Mannschaft steht und schwebert müthig auf dem Deck herum, aber sie ist vollständig über, weil die scharfe Brise Küstlankeit und bei etwa nehmend wachsenden Segelanwehrens Schnelligkeit erfordert. Capitain Vorwegen ist ein strenger und unerschütterlicher Capitain, und die Mannschaft fürchtet ihn; aber sie hat auch Vertrauen zu ihm, weil sie weiß, daß er Tod und Verlust nicht scheut; er würde, wenn es sein müßte, in den Wachen der Hüfte hinaufsteigen, bei welchem verzweifeltsten Unternehmen seine Leute sich keinen Augenblick befehlen würden, ihm zu folgen.

Die Mittagssunde rückt heran. Capitain und Steuermann heben ihre Barten an, um die Sonnenhöhe zu beobachten. Der Mann am Steuer schlägt acht Glocken an, und mit wiegendem Schritt kommt der alte südkürzige Zimmermann, um ihn abzuholen. Das Log wird ausgelesen, um die Schweißigkeit festzustellen, und dann wollen die beiden Officiere sich in die Kajüte begeben, um den Standpunkt der „Antje Gesine“ zu berechnen und auf der Karte abzumalen, als der Schiffjunge, der den Kugeln wahrzunehmen hat, ausruft: „Boat ahoi!“

Ein Boot in dieser sibirischen See!

Was eilt nach vorn, und richtig! — dort treibt es, ein Spiel der Wellen, ein Ratter, wie ihn größere Schiffe als Rettungsboot mit sich zu führen pflegen. Den Seelenten ist auf den ersten Blick der Zusammenhang klar; in dem ortsanstigen Sturm der letzten Tage ist das Schiff, zu dem das Boot gehört, led geworden, und die Mannschaft hat sich in dem Boot von dem Wreck zu entfernen gesucht. Sie sollte aber die Rettung nicht finden; denn das Boot ist gelentert und schwimmt, den Kiel zu oberst, bader; die Insassen müssen sammt und sonders ertrunken sein.

Die Brille — der Landwächter würde sie einen Sturm nennen — ist ja hart, als daß ein Aufsteigen gegen sie möglich wäre. Capitain Vorwegen würde es seinen Knechten gegenüber nicht verantworten können, wenn er die löbliche Zeit mit dem Suchen nach dem etwa noch lebenden Schiffbrüchigen vertrießeln wollte; er ist ebenhin keine Aussicht verbunden, deren zu finden. Das Boot treibt in der „Antje

Gesine“ vorbei und ist bald in ihrem Kielwasser verschwunden. Der Capitain beschließt, das gegenwärtige Guck nicht zu ändern, aber scharfen Kugeln zu halten.

Der Standort des Schiffes wird berechnet, und Vorwegen constatirt, daß sie in einer Woche im Canal sein können; dann ist der Weg nach Hause nicht mehr weit. Das Essen schmeckt beiden Seelenten trefflich, ohgleich sie bei dem starken Seegang viele stünliche Wandler veranlassen müssen, um sich die Erbsenpuppe nicht über die Kleider zu gießen.

Als Beide wieder an Deck kommen, haben Wind und Wetter noch ein wenig abgelaßt. Vorwegen will sich eben, nachdem er eine kurze Umrundung gehalten, zu einem Mittagsschlafchen zurückziehen, als der Steuermann ihm eberbürtig auf zwei Maßspitzen aufmerksam macht, die einige Striche nach links voraus bemerkbar sind.

Die erfahreneren Seemanns verziehen sich wieder ohne viele Worte; die Wälder da vorn zeigen keine Segel, was bei diesem prächtigen Wüde Wunder nehmen muß. Etwas auf jenem Schiffe ist nicht in Ordnung, und es könnte ganz gut das Wreck sein, zu dem das vorhin geführte Boot gehört. Schnell hat Vorwegen diese Ueberlegung angeleitet; er läßt um einen Mann gegen den Wind anlaufen, die Segel noch etwas schräger stellen und fährt nun so, daß er, so weit es ohne Gefahr für das eigene Schiff geschehen kann, den Kurs des unbekanntes Fahrzeuges in dessen Nähe kreuzen muß.

Wede und mehr steigen die Wälder des Fremden, sind keinen Schooners, aus den Wellen auf; seine Segel sind alle eingezogen, und spfischleitet betrachtet die Mannschaft der „Antje Gesine“, das fenderbare Fahrzeug — sonderbar, weil es viel zu klein ist, um ein so großes Rettungsboot, wie das vorher gesehene, besitzen zu haben. Indem man näher kommt und den Kumpf durch die Fernröhre ganz deutlich beobachten kann, sieht man, daß der Schooner starkes dahinter und fersbar schlingert. Ohgleich er keinerlei Gefahr erlitten zu haben scheint, mag er doch von Menschen verlassen sein.

Eine Stunde ist verstrichen, und langsam treibt das einfache Wreck vor dem Bug der „Antje Gesine“ in deren die hinder. Der Wind hat mehr und mehr nachgelassen, die übermächtigen Knecker des Ozeans sind niedriger geworden, was kann, wenn es notwendig ist, ein Boot an Bord des Schooners senden, der nach dem am Deck sichtbar gemordeten Namen „Dona Volo“ spanischer Nationalität zu sein scheint. Noch überlegt der Capitain, was er thun soll,

als ein ganz merkwürdiges und unerwartetes Ereigniß allen über das Wohlwert der „Antje Gesine“ hinter Wäldern einen letzten Ruf des Stauens und Schrens entzieht und im nächsten Augenblick, ohne daß der Capitain einen Befehl erteilt hat, alle Hände an das Boot treibt, um es ins Wasser zu lassen.

Ein kleines Mädchen in weißem Kleide steht drüben am Deck, nachst in die Höhe und winkt mit einem Taschentuch. In ungläublich langer Zeit schimmert das Boot auf dem Wasser, der Steuermann und vier Matrosen springen hinein und rufen, während auf der „Antje Gesine“ die Segel bad gelegt werden, nach dem Schooner hin. Ohne Unfall erreichen sie das Fahrzeug, letztem gelangt an der Außenseite hinaus und werden von der kleinen mit lauten Jubelruf begrüßt. Es ist ein wunderliches Kind mit tieflaunen, violetten schimmernden Augen und schwarzem Haar, das im Sonnenlichte blau Refler wirkt.

Sie spricht nur wenige deutsche Worte, spanisch geäußert; aber das verstehen die Matrosen nicht, und sie bekommen nur soviel heraus, daß das einfache Kind Juanita heißt.

Die man das Schiff wieder verläßt, untersucht der Bootsmann den Mann, und der Steuermann begiebt sich in die Kajüte, um zu sehen, ob dort etwa noch Menschen sind. Aber die kleine Juanita ist wirklich die einzige Insassin des Schiffes. Auf dem Wreck liegt ein Brief, wie in der Eile weggenommen oder verloren. Der Steuermann hebt ihn auf und stellt ihn zu sich, nachdem er mit dem Kadend wärdigen Stannens die Kerze geleitet hat. Dann sieht er sich weiter um. ...

Er macht ein ganz merkwürdiges Gesicht, als er wieder an Deck kommt, und hältst leise mit dem Bootsmann, der mittlerweile seine Untersuchung beendet und feststellt hat, daß der Schooner vollkommen recht und fertig ist und nur wenige Zoll Wasser im Raume hat.

Einer der Matrosen trägt Juanita fernam in das Boot, und sie fahren an Bord ihres eigenen Schiffes zurück. Und der Capitain kehrt unerschollen sein Erkennen beim Anblick der Kerze des Briefes, den er an sich nimmt. Das Steuermann und Bootsmann erzählen, nicht Veranlassung zu einer kurzen Besprechung zwischen den Officieren und Matrosen der Bark. Der Schooner hat anhängend eine überaus wertvolle Ladung von Seide und Stückertern an Bord, woran ein wichtiger Bergelohn verdient werden kann. Die „Antje Gesine“ ist überjählig demant, da sie im letzten Hafen, den

Rechnung 3 bis 6 Uhr, Sonntag von 11 bis 12 Uhr zur
Verrechnung der ...
Verhältnisse für Arbeiter (Kassierstraße 9): Keine Arbeit-
 lere finden tageweise Beschäftigung gegen Bestätigung in der
 Verrechnung zur Debatte.
Arbeitervereine der Königl. Sächsischen Militärverwaltung: ...
Verhältnisse für Arbeiter (Kassierstraße 9): Keine Arbeit-
 lere finden tageweise Beschäftigung gegen Bestätigung in der
 Verrechnung zur Debatte.
Arbeitervereine der Königl. Sächsischen Militärverwaltung: ...
Verhältnisse für Arbeiter (Kassierstraße 9): Keine Arbeit-
 lere finden tageweise Beschäftigung gegen Bestätigung in der
 Verrechnung zur Debatte.
Arbeitervereine der Königl. Sächsischen Militärverwaltung: ...

Rechnung 7 bis 10 Uhr, Sonntag von 11 bis 12 Uhr zur
Verrechnung der ...
Verhältnisse für Arbeiter (Kassierstraße 9): Keine Arbeit-
 lere finden tageweise Beschäftigung gegen Bestätigung in der
 Verrechnung zur Debatte.
Arbeitervereine der Königl. Sächsischen Militärverwaltung: ...
Verhältnisse für Arbeiter (Kassierstraße 9): Keine Arbeit-
 lere finden tageweise Beschäftigung gegen Bestätigung in der
 Verrechnung zur Debatte.
Arbeitervereine der Königl. Sächsischen Militärverwaltung: ...

Rechnung 11 bis 14 Uhr, Sonntag von 11 bis 12 Uhr zur
Verrechnung der ...
Verhältnisse für Arbeiter (Kassierstraße 9): Keine Arbeit-
 lere finden tageweise Beschäftigung gegen Bestätigung in der
 Verrechnung zur Debatte.
Arbeitervereine der Königl. Sächsischen Militärverwaltung: ...
Verhältnisse für Arbeiter (Kassierstraße 9): Keine Arbeit-
 lere finden tageweise Beschäftigung gegen Bestätigung in der
 Verrechnung zur Debatte.
Arbeitervereine der Königl. Sächsischen Militärverwaltung: ...

Rechnung 15 bis 18 Uhr, Sonntag von 11 bis 12 Uhr zur
Verrechnung der ...
Verhältnisse für Arbeiter (Kassierstraße 9): Keine Arbeit-
 lere finden tageweise Beschäftigung gegen Bestätigung in der
 Verrechnung zur Debatte.
Arbeitervereine der Königl. Sächsischen Militärverwaltung: ...
Verhältnisse für Arbeiter (Kassierstraße 9): Keine Arbeit-
 lere finden tageweise Beschäftigung gegen Bestätigung in der
 Verrechnung zur Debatte.
Arbeitervereine der Königl. Sächsischen Militärverwaltung: ...

Hallesche Strassenbahn.
 Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft beehren wir uns zu der am
Donnerstag, den 29. April d. J.,
Mittags 12 Uhr,
 im Hotel „Stadt Hamburg“ hier
 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ergebenst einzuladen.
Tagesordnung:
 1) Zusammenkunft der Geschäftsführer und der Revisionsberichte, sowie Ber-
 richt über den Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der 31. Dezember 1894.
 2) Genehmigung der Bilanz und Verlustrechnung über den Bericht der Revisoren.
 3) Feststellung der Ausschüttung und des Dividenden.
 4) Wahl von zwei Aufsichtsrats-Mitgliedern.
 5) Wahl von zwei Revisoren.
 Gemäß § 25 des Gesellschafts-Statuts werden die Herren Aktionäre ersucht, ihre Aktien
 für die Generalversammlung mindestens am 28. Tage vor derselben bis 10 Uhr
 bei der Geschäftskasse oder bei einer der nachbenannten Bankfirmen
H. F. Lehmann, hier,
Becker & Co., Leipzig,
Bernhard, Loose & Co., Bremen.
 zu hinterlegen.
 Halle a/S., den 1. April 1897. **Der Aufsichtsrath,**
 Helmarich Lehmann, Königlich-Commerzienrath,
 Vorsitzender.

Schul-Taschen für Knaben und Mädchen
 Ranzen, Taschen für Knaben und Mädchen, Mappen, Gesangbücher in grosser Auswahl!
 Billigste Preise.
F. A. Winterstein.
 Gebr. 1828. Fabrik für Koffer - Taschen - feine Lederwaren
2 Hainstr. 2.
 Während des Umbaues 1. Etage.

Hermann Graf
 21 Potosstrasse.
 Gesundheits-Korsetts
 nur in straffer, bester Ausführung.
Unterkleidung
 für Frühjahr.
 Tricothemden, Touristenhemden, Sportstrümpfe, baumwollene schürfbare Strümpfe
 in grosser Auswahl.
Hermann Graf
 21 Potosstrasse.
Theilhaber - Gesuch.
 Zur Erhebung einer Parteinote wird von thätigen branchenkundigen Geschäftsmännern ein thätiger oder stiller Theilhaber mit ca. 20000 Mark Umlage gesucht. Qualifizierte Fabrikanten sind zum Vornehmen eingeladen. Die Parteinote wird von dem Theilhaber selbst zu erheben sein. Einmalige Einzahlung von 5000 Mark. Die Parteinote wird von dem Theilhaber selbst zu erheben sein. Einmalige Einzahlung von 5000 Mark. Die Parteinote wird von dem Theilhaber selbst zu erheben sein. Einmalige Einzahlung von 5000 Mark.

Kartoffel-Auktion.
 Freitag, den 3. April, Nachm. präcis 3 Uhr können ca. 150 Ctr. gute blühende Kartoffeln partheiweise zur Versteigerung im Speise-Gewölbe des Herrn H. Müller, hier, Gehöft: Brühl 5, im Hause der Firma Julius Friedrich Pöhlke, ausbezogen werden.
Boyp, Knoten, Stimmeln, Scheitel, Verlehn, in jeder Art, passend, billig.
 Alle von 1 A zu werden gefertigt.
Fr. Riedemann, Feinzer, Kreuzstrasse 3.

Magnolien,
 reich mit Knospen besetzt, in reichem Meigen, angepflanzt im Vorgarten des **Emil Doss Nachf.,**
 8 Rennerstr. 8.

Conrad & Cons Müller.
 Jetzt Markt 13, neben dem Bismarck-Haus.
Tapeten
 Unsere neuen Muster sind vollständig zusammengestellt und bieten in jeder Preislage eine reiche Auswahl. Muster-Bücher werden auf Wunsch sofort zugefandt. Großer Vorrath in billigen Resten.

Familien-Nachrichten.
 Verlobt: Herr Dr. med. Walter Hirz, prakt. Arzt in Wetzlar, mit Fräulein Käthe Eickner in Freiburg. Herr Dr. med. Johannes Theodor, prakt. Arzt in Dresden, mit Fräulein Marie Schmidt in Babelsberg. Dresden.
 Vermählt: Herr Fritz Wilmann, Handlungsreisender in Barmen, mit Fräulein Gertrude Wilmann in Barmen.
 Geboren: Herr Robert Wilmann, Sohn des Herrn Robert Wilmann in Barmen, am 28. März 1897.
 Gestorben: Herr Robert Wilmann, Sohn des Herrn Robert Wilmann in Barmen, am 28. März 1897.
 Gestorben: Herr Robert Wilmann, Sohn des Herrn Robert Wilmann in Barmen, am 28. März 1897.

J. Valentin
 Katharinenstr. 9, 1. Etage.
 empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen
 Tische, Stühle, Kisten, Bett- und Tischdecken, Tischdecken etc.

R. Rossberg,
 Theaterplatz 1.
 nicht, aber wirklich gut und billig
 Cacao von 1,50 an p. Pfd.
 Schokolade 1,50
 Zuck. 1,50
 Biscuits 1,50
 Confect Melange 1,50
 Vanille 1,50

Kleiderstoffe
 u. Confectionen in grosser Auswahl - zu Neuheiten - zu ungewöhnlich billigen Preisen.
4, I. Poniatowskystrasse 4, I.

Was soll unser Sohn werden?
 Von Direktor Dr. H. Seltmann.
 Was soll unser Sohn werden? Das ist die Frage, die sich jeder Vater stellen muss. Die Antwort darauf ist nicht leicht zu finden. Die Eltern müssen sich überlegen, was der Sohn werden soll. Soll er ein Kaufmann werden? Soll er ein Arzt werden? Soll er ein Ingenieur werden? Die Eltern müssen sich überlegen, was der Sohn werden soll. Die Eltern müssen sich überlegen, was der Sohn werden soll.

Bestimmung angenommen. Der Vorkursenplan gelangt von nun an zur Ausführung.

Wien, 31. März. In die Oesterreichisch-ungarische Bank werden heute zum ersten Male seit dem 1. April 1897 200 000 fl. in Goldnoten in Umlauf gebracht. Das Reichsbankministerium beschließt, in Besten der Banknoten-Emission zu verzichten, und wendet sich deshalb an die Wiener Bankgesellschaft und an die Bankgesellschaften in anderen Städten.

— Kaiserliche Genehmigung der Eisenbahnen. Der kaiserliche Erlaß über die Genehmigung der Eisenbahnen ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht. Die Genehmigung ist an die Wiener Bankgesellschaft und an die Bankgesellschaften in anderen Städten.

— Actien-Gesellschaft für elektrische und Verkehrs-Unternehmungen in Wien. Die Bilanz für 1896 ist mit einem Reingewinn von 83 871 fl. ab, welcher zum großen Teil aus dem Zinsen-Überschuss besteht. Die Bilanz ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— Wiener-Beleuchtungs-Gesellschaft. Die Bilanz für 1896 ist mit einem Reingewinn von 1 180 388 fl. ab, welcher zum großen Teil aus dem Zinsen-Überschuss besteht. Die Bilanz ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— Rumänische Staatsbahn. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem japanischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— Exploration Company in London. In der in London abgehaltenen General-Versammlung wurde beschlossen, daß die Gesellschaft mit der Durchführung neuerer unternehmender Operationen beauftragt ist.

— Wellington, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

Leipziger Börse am 1. April.

Die außerordentliche Stimmungslage, welche den letzten Börsen heute eingeleitet waren, haben nur insofern einen Einfluß auf die heutige Börse gehabt, als fast alle bedeutende Wertpapiere aufgeschoben sind und eine abwartende Haltung bei bevorstehender Verfall der Termine bildet. Die Börse ist ruhig und zeigt nur wenig Geschäft. Die Kurse sind im Allgemeinen unverändert geblieben.

— Auf dem Markt der Staatspapiere sind heute wieder recht lebhaft Umsätze zu beobachten, insbesondere erlangte das Reichsbank-Schatzbriefe in beträchtlicher Menge, ferner die Reichsbank-Schatzbriefe in beträchtlicher Menge, ferner die Reichsbank-Schatzbriefe in beträchtlicher Menge.

— Börsen- und Handelsberichte. Die Börse ist ruhig und zeigt nur wenig Geschäft. Die Kurse sind im Allgemeinen unverändert geblieben.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— London, 31. März. Der von dem rumänischen Finanzministerium veröffentlichte Bericht über den Stand der Staatsbahn am 1. April 1897 ist in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

Österreichische Wechselkurse am 1. April.

London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

Neueste Courserichte.

London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

— London, 31. März. Wechselkurse: London 100 fl. = 166.50 Schilling, Wien 100 fl. = 166.50 Schilling, Prag 100 fl. = 166.50 Schilling, Pest 100 fl. = 166.50 Schilling.

Central-Vermittlung. Alle für die Eisenbahnen...

Central-Vermittlung. Alle für die Eisenbahnen... Die Eisenbahnen sind in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— Central-Vermittlung. Alle für die Eisenbahnen... Die Eisenbahnen sind in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— Central-Vermittlung. Alle für die Eisenbahnen... Die Eisenbahnen sind in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— Central-Vermittlung. Alle für die Eisenbahnen... Die Eisenbahnen sind in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— Central-Vermittlung. Alle für die Eisenbahnen... Die Eisenbahnen sind in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— Central-Vermittlung. Alle für die Eisenbahnen... Die Eisenbahnen sind in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

— Central-Vermittlung. Alle für die Eisenbahnen... Die Eisenbahnen sind in der Wiener Zeitung veröffentlicht.

Leipziger Börsen-Course am 1. April 1897.

Wien, 1. April, 11 Uhr 30 Min. Privatmittheilung. Die Börse hat bei ihrer Eröffnung eine einseitige Tendenz nicht zur Ruhe gebracht. Die Nachricht von dem Abschlusse einer russischen Anleihe wirkte auf Banken und Fonds sehr günstig ein, ebenso auch die Meldung, dass der Kaiser von Oesterreich die russische Anleihe genehmigt hat. Die russische Anleihe wird auf die Aufnahme des Verkehrs mit einer grossen Anleihe Wirkung ein, welche ihren Ausgangspunkt von dem Abschlusse der russischen Anleihe nimmt. Die russische Anleihe wird auf die Aufnahme des Verkehrs mit einer grossen Anleihe Wirkung ein, welche ihren Ausgangspunkt von dem Abschlusse der russischen Anleihe nimmt.

Table with columns for 'Wochen', 'Ausländische Fonds', and 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien'. It lists various financial instruments and their market prices.

Table titled 'Sorten' listing different types of securities and their prices.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German funds and their market values.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign funds and their prices.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe' listing industrial stocks and shares.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and preferred shares.

Table titled 'Bank-Actien' listing bank stocks and their prices.

Wien, 1. April, 11 Uhr 30 Min. Privatmittheilung. Die Börse hat bei ihrer Eröffnung eine einseitige Tendenz nicht zur Ruhe gebracht. Die Nachricht von dem Abschlusse einer russischen Anleihe wirkte auf Banken und Fonds sehr günstig ein, ebenso auch die Meldung, dass der Kaiser von Oesterreich die russische Anleihe genehmigt hat.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German funds and their market values.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German funds and their market values.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe' listing industrial stocks and shares.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe' listing industrial stocks and shares.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and preferred shares.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and preferred shares.

Wien, 1. April, 11 Uhr 30 Min. Privatmittheilung. Die Börse hat bei ihrer Eröffnung eine einseitige Tendenz nicht zur Ruhe gebracht. Die Nachricht von dem Abschlusse einer russischen Anleihe wirkte auf Banken und Fonds sehr günstig ein, ebenso auch die Meldung, dass der Kaiser von Oesterreich die russische Anleihe genehmigt hat.

Wien, 1. April, 11 Uhr 30 Min. Privatmittheilung. Die Börse hat bei ihrer Eröffnung eine einseitige Tendenz nicht zur Ruhe gebracht. Die Nachricht von dem Abschlusse einer russischen Anleihe wirkte auf Banken und Fonds sehr günstig ein, ebenso auch die Meldung, dass der Kaiser von Oesterreich die russische Anleihe genehmigt hat.

Wien, 1. April, 11 Uhr 30 Min. Privatmittheilung. Die Börse hat bei ihrer Eröffnung eine einseitige Tendenz nicht zur Ruhe gebracht. Die Nachricht von dem Abschlusse einer russischen Anleihe wirkte auf Banken und Fonds sehr günstig ein, ebenso auch die Meldung, dass der Kaiser von Oesterreich die russische Anleihe genehmigt hat.

Table titled 'Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“' listing bank prices.

Table titled 'Schiffahrt' listing shipping schedules and prices.

Wien, 1. April, 11 Uhr 30 Min. Privatmittheilung. Die Börse hat bei ihrer Eröffnung eine einseitige Tendenz nicht zur Ruhe gebracht. Die Nachricht von dem Abschlusse einer russischen Anleihe wirkte auf Banken und Fonds sehr günstig ein, ebenso auch die Meldung, dass der Kaiser von Oesterreich die russische Anleihe genehmigt hat.

Wien, 1. April, 11 Uhr 30 Min. Privatmittheilung. Die Börse hat bei ihrer Eröffnung eine einseitige Tendenz nicht zur Ruhe gebracht. Die Nachricht von dem Abschlusse einer russischen Anleihe wirkte auf Banken und Fonds sehr günstig ein, ebenso auch die Meldung, dass der Kaiser von Oesterreich die russische Anleihe genehmigt hat.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German funds and their market values.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German funds and their market values.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German funds and their market values.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing German funds and their market values.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe' listing industrial stocks and shares.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe' listing industrial stocks and shares.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe' listing industrial stocks and shares.

Table titled 'Industrie-Actien und Kuxe' listing industrial stocks and shares.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and preferred shares.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and preferred shares.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and preferred shares.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing railway stocks and preferred shares.

Wien, 1. April, 11 Uhr 30 Min. Privatmittheilung. Die Börse hat bei ihrer Eröffnung eine einseitige Tendenz nicht zur Ruhe gebracht. Die Nachricht von dem Abschlusse einer russischen Anleihe wirkte auf Banken und Fonds sehr günstig ein, ebenso auch die Meldung, dass der Kaiser von Oesterreich die russische Anleihe genehmigt hat.